

Willkommen!

Liebe Gäste, liebe Freunde,
im Namen meiner Frau Jacqueline und des „Checkpoint Ilgen-Teams“ möchte ich Sie sehr herzlich willkommen heißen.

Bevor ich Ihnen selbst einiges zum „Checkpoint Ilgen“ erzähle, möchte ich das Wort an eine Freundin übergeben, die ein gutes Beispiel für eine Persönlichkeit in der Kunstwelt darstellt, die nicht nur ihre eigene Meinung vertritt, sondern gleichzeitig stets Neugier und Offenheit zeigt. Sie setzt sich regelmäßig für Kunst ein und hat – dies ist besonders wichtig für das Thema unseres aktuellen Checkpoints – ein ernsthaftes Interesse an westlichen und nicht-westlichen Kulturen.

Sie ist es übrigens auch, die einen wesentlichen Anteil daran hat, dass Jacqueline und ich vor ca. 13-14 Jahren Berlin für uns entdeckten, als sie meine Kunstwerke im Rahmen einer Gruppenausstellung hier präsentierte und uns auch in der Folgezeit immer wieder Anlässe bot, zurückzukommen, bevor wir uns schließlich dazu entschieden, uns in dieser aufregenden Kunstmetropole niederzulassen.
Herzlich willkommen: **Mayen Beckmann**

„Checkpoint Ilgen“ im Allgemeinen

Wir leben in einer sehr aufregenden und sich ständig verändernden Welt. Noch nie gab es so viel Kunst, so viele Kunstmessen, Galerien etc. In der Kunstwelt zeigen sich große Verschiebungen. Es ist nicht mehr möglich, die Kunst eines Landes als „ernstzunehmend“ anzusehen, und die eines anderen Landes als „nicht ernstzunehmend“ zu betrachten. Wir glauben immer noch an eine Pyramide der Kunstszene, obwohl sich eher ein breiter Ozean entwickelt hat. Schon viel zu lange scheint sich die Diskussion um Kunst viel zu sehr an ihrem materiellen Wert zu orientieren und nicht an der Lust oder dem Interesse an den Werken selbst, bzw. der Erfahrung, die Kunstwerke dem Betrachter bieten können.

Die „Heilmethode“: Schöpfen Sie Mut aus der Tatsache, dass die gewaltige Flut an Kunst und die Überforderung durch opportunistische Marktunternehmen Sie nur zur einer Sache hinführen: Sie sind wieder auf Ihre EIGENE Meinung zurückgeworfen.

Die „Medizin“: Seien Sie neugierig, vertrauen Sie sich selbst und geben Sie Ihren Augen und Ihrem Gehirn genug Zeit, sich zu konzentrieren! Es besteht keine Notwendigkeit, schon vorher das Konzept oder die Bedeutung des Kunstwerkes zu kennen. Es besteht keine Notwendigkeit, alles zu verstehen. Aber seien Sie trotzdem neugierig und offen für neue Erfahrungen. Neugierde und Konzentration führen dazu, dass Sie sich wünschen zu verstehen, was genau Sie anspricht. Erst dann werden fundierte Kenntnisse wichtig.

Jacqueline und ich haben unsere bescheidene Initiative ins Leben gerufen, um Kunstliebhabern, Kunstkritikern, Sammlern, Künstlern und Galeristen (oft wird vergessen, dass seriöse Galeristen an erster Stelle auch Kunstliebhaber sind) eine Plattform zu bieten, wo sie sich in einer entspannten und weitgehend informellen Umgebung treffen können. Unser Wunsch und unsere Hoffnung ist es, dass wir alle wieder Mut schöpfen, über Kunst als persönliche Erfahrung zu sprechen, anstatt die Position zu vertreten von der wir glauben, dass sie von uns erwartet wird, und diese dann als gut zu empfinden!

„Checkpoint Ilgen“ spezifisch

Es gibt Künstler, die Gründe haben, ihre persönliche Sicht auf Politik, soziale Umstände und Tabus zu präsentieren, die schockieren bzw. radikal und kontrovers sein wollen oder lediglich amüsant oder unterhaltsam sein möchten. Wir zeigen Kunst ohne eine lineare Nachricht, Kunst die akzeptiert, dass jeder Mensch individuell seine eigenen Meinungen, Probleme und ein Leiden zu bewältigen hat. Es ist das, was Kunst durch die ganze Geschichte immer schon geboten hat. Zuerst und vorweg wird die visuelle Qualität der Werke Ihre Sicht beschäftigen – Ihre Augen und Gehirn – damit sie langsam Ihren Blick über das Kunstwerk gleiten lassen; ein Prozess, in dem Ihr Denken und Ihre Aufmerksamkeit konzentriert und Ihre Gedanken abgelenkt werden. Während ein Kunstwerk Ihre Aufmerksamkeit fesselt, wird es Teil Ihres Denkens und Ihrer Existenz. Die unmittelbare Wahrnehmung ist der erste Schritt bei der Betrachtung eines Kunstwerks, während Kenntnisse und Assoziationen, die auf dem persönlichen Leben basieren, schnell eintreten. Das verlangt Kunst, die sowohl hohe visuelle Qualitäten, als auch mehrschichtige tiefere Bedeutungen hat.

„Global Art“

„Global Culture“ ist ein Phänomen, das heutzutage oft diskutiert wird, zumeist um zu kritisieren, dass die globale Wirtschaft und globale Marketing-Strategien die „lokalen Kulturen“ bedrohen und die umfangreiche kulturelle Vielfalt in eine allgemeine und künstliche „McDonalds-Kultur“ ändern. Zur gleichen Zeit jedoch wird nicht-westliche moderne Kunst immer noch viel zu oft als „ethnisch“ verstanden. Wir klassifizieren, bevor wir richtig hinschauen.

Das von mir vorgeschlagene Konzept „Global Art“ bezeichnet Künstler, die ihre Identität oder andere existenziellen Eigenschaften durch die Globalisierung nicht verloren haben, sondern eine Kunst schaffen, die neben ihrer Eigenständigkeit auch Betrachtern aus den verschiedensten Kulturen zugänglich ist. Solche Künstler haben eine zeitlose Synthese aus ihren spezifischen kulturellen Wurzeln und ihrer Einbindung in die moderne Welt gefunden. Vielleicht ist sie weniger radikal, doch in jedem Fall ist sie außergewöhnlich in ihrer substanziellen Bedeutung.

Beim Eingang finden Sie Exemplare des kürzlich veröffentlichten Berichtes über die Diskussion zum Thema „Global Art“, die ich vor einem Jahr in der Sundaram Tagore Gallery in New York organisiert habe. Es waren unter anderem auch Anil Revri, Karin Adrian von Roques und Mayen Beckmann daran beteiligt. Bitte nehmen Sie sich ein Exemplar mit! Bei der Lektüre werden Sie feststellen, dass wir bei der Erkenntnis der Komplexität des globalen Denkens in der Kunst noch am Anfang stehen!

Ich hoffe, dass Mayen Beckmanns und meine kurze Einführung Sie dazu verführen wird, jedes Kunstwerk lange zu betrachten und Sie Ihren Augen und Ihrem Gehirn erlauben, sich auf diese wunderschönen Kunstwerke zu konzentrieren und sich mit ihnen auseinander zu setzen. Außerdem hoffe ich, dass einige von Ihnen auch das Gespräch mit den anwesenden Künstlern Cristina und Anil suchen und sie auf ihre Arbeiten ansprechen werden. Karin Adrian von Roques gibt gerne Auskunft über die starken Gemälde Ali Hassans, der leider nicht persönlich anwesend sein kann. Zuletzt wünsche ich mir, mehr von Ihnen für die informelle Diskussion zu gewinnen, die hier kommenden Sonntag ab ca. 14 Uhr stattfinden wird.

Doch nun endlich zurück auf die Erde! Widmen wir uns nun dem Essen und Trinken und informellen Gesprächen. Ich hoffe, Sie verzeihen mir, dass ich Sie höflichst darum bitte, den Kunstwerken nicht einfach den Rücken zuzuwenden und nur über „weltliche“ Angelegenheiten zu sprechen, sondern zu versuchen, miteinander über das Gesagte und das, was Sie selbst vor den Kunstwerken empfinden zu sprechen. Ich danke Ihnen für Ihre Geduld und wünsche nun viel Spaß!

Fré Ilgen,
Berlin, 23. April 2008
www.freilgen.com